

12 / 2022

# Begegnung

Pfarreiengemeinschaft  
Glattbach-Johannesberg  
St. Maria und Johannes d.T.



# Begegnung

Stetig kleiner wird der Kreis derer, die wenigstens ab und zu eine Kirchentüre von Innen sehen. Ein wichtiger Grund übrigens, dass wir die **Begegnung** in Ihren Briefkasten gelegt haben. Damit kann jede und jeder ein wenig Einblick in das Leben der örtlichen Kirchengemeinden bekommen.

Im ersten Teil stellen wir uns der Tatsache, dass Kirchengemeinden zunehmen. Selbst in die "katholischsten" Familien ist die Diskussion "**Austreten oder Bleiben?**" vorgezogen. Und die Engagierten könnten gelegentlich verzweifeln, wenn "die da oben" mal wieder katastrophale Schlagzeilen liefern. Hoffnung ruht dagegen auf dem, was **vor Ort** möglich ist und geschieht.

Wir würden uns freuen,  
wenn Sie das ein oder andere  
Hoffnungszeichen entdecken könnten.

Ihr Team der Begegnung

## Impressum

V.i.S.d.P.: Pfarrer Nikolaus Hegler  
Auflage: 3300 Stück  
Druck: Gemeindebriefdruckerei  
Verteilung: Jeder Haushalt in Glattbach und Johannesberg mit allen Ortsteilen.  
Verantwortlich für Redaktion & Layout:  
Richard Rosenberger  
richard.rosenberger@bistum-wuerzburg.de  
Namentlich gekennzeichnete Artikel stehen in der Verantwortung des Verfassers und geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.



Dieses Produkt **Cobra** ist mit dem Blauer Engel ausgezeichnet. [www.Gemeindebriefdruckerei.de](http://www.Gemeindebriefdruckerei.de)

## Pfarrämter



Glattbach:

**Andrea Höfler**

Lange Str. 40, 63864 Glattbach  
Tel. (06021) 62 92 700, Fax 62 92 703

Montag & Donnerstag: 9:00 - 11:30 Uhr  
Mittwoch: 16:00 - 17:30 Uhr



Johannesberg:

**Maria Maidhof**

Hauptstr. 6, 63867 Johannesberg  
Tel. (06021) 42 17 69, Fax 460608

Montag & Mittwoch: 9:00 - 11:30 Uhr  
Donnerstag: 16:00 - 18:00 Uhr

[pg.johannesberg@bistum-wuerzburg.de](mailto:pg.johannesberg@bistum-wuerzburg.de)

## Pastoralteam



Pfarrer

**Nikolaus Hegler**

Tel. (06021) 42 17 69  
mobil 0171 35 28 379



Diakon

**Alexander Fuchs**

mobil 0175 29 60 884



Pastoraler Mitarbeiter

**Richard Rosenberger**

Tel. (06021) 62 92 702  
mobil 0151 548 648 49



Mitarbeitender Priester

**Karl Mödl**

Mit unserem Ruhestandspfarrer können Sie über die Pfarrbüros Kontakt aufnehmen.

# Austreten oder Bleiben?

## Vorwort unseres Pfarrers



**Liebe Leserin,  
lieber Leser,**

seit mehr als zehn Jahren werden wir immer wieder mit neuen Nachrichten konfrontiert, die deutlich machen, dass die Kirche weit hinter ihren eigenen moralischen Forderungen zurückbleibt und ihre Oberen dafür verantwortlich sind, dass Kindern und Jugendlichen schweres Leid zugefügt wurde. Der Missbrauchsskandal hat in allen Bereichen ans Tageslicht gebracht, was wir uns nicht hätten vorstellen wollen. Und der Umgang damit lässt vermuten, dass sich auf der Verantwortlichebene wenig bis nichts geändert hat.

### Dem Anspruch Jesu nicht gerecht

Dann kommt nicht nur in unserer Diözese die Umstrukturierung der Pastoral hinzu: Aus zwei bis vier Pfarreingemeinschaften wird ein Pastoraler Raum (unserer heißt: Aschaffenburg-Ost), in dem immer weniger Personal für immer mehr Gläubige zuständig ist. Und diese Großstrukturen fordern dann von den Hauptamtlichen, dass sie Regeln „von oben nach unten“ durchsetzen, die den einzelnen Menschen nicht mehr gerecht werden, geschweige denn dem Anspruch Jesu genügen.

Des weiteren droht in der Verknappung der finanziellen Mittel, dass die einzelnen Kirchenstiftungen mit ihren Liegenschaften allein gelassen werden. Wenn dann ihr Kir-

chengebäude oder Pfarrheim mit einer schlechten Kategorie gekennzeichnet ist, werden sie nur wenig oder gar keine finanzielle Unterstützung mehr von der Diözese erhalten: Sie müssen dann schauen, wie sie damit klar kommen!

### Die eigene Haltung prüfen

Zusätzlich werden wir alle mit den steigenden Energiepreisen konfrontiert, so dass viele mit dem Gedanken spielen, auch aus Kostengründen „das sinkende Kirchenschiff“ zu verlassen und ihr Heil wo anders zu suchen.



Am Ende vielleicht ausschlaggebend:  
Geld sparen?

Mit der Fragestellung: „**Austreten oder Bleiben?**“ werden wir in diesem Heft konfrontiert. Und wir werden herausgefordert, unsere Einstellung zur Kirche zu überprüfen und ggf. Konsequenzen zu ziehen, die auch schmerzlich sein können.

### Für mich keine Frage

Wenn ich mich und mein Leben betrachte, dann stellt sich mir die Frage: „Austreten oder Bleiben?“ nicht, habe ich mich doch beruflich und persönlich viel zu sehr auf diese Kirche eingelassen und mich ihr bzw. dem Bischof gegenüber lebenslang verpflichtet. Ich kann gut verstehen und

nachvollziehen, wenn Menschen zu einem solchen Schritt kommen, gibt es doch genügend Gründe (siehe oben!), die dies nahelegen, vielleicht auch fordern.

Für mich persönlich gibt es diese Alternative „Austrreten oder Bleiben?“ nicht. Ich habe bei meiner Priesterweihe Bischof Paul-Werner in die Hand versprochen, ihm und seinen Nachfolgern Ehrfurcht und Gehorsam zu gewährleisten. Nach nunmehr 35 Jahren identifiziere ich mich so stark „mit diesem Laden“, dass ich mir „ein Leben ohne“ nicht vorstellen kann. Außerdem ist die Fragestellung, die Jesus in einer Konfliktsituation seinen Jüngerinnen und Jüngern unterbreitet, in der Aussage des Petrus gut beantwortet: Du hast Worte des ewigen Lebens!

Da fragte Jesus die Zwölf:  
Wollt auch ihr weggehen?

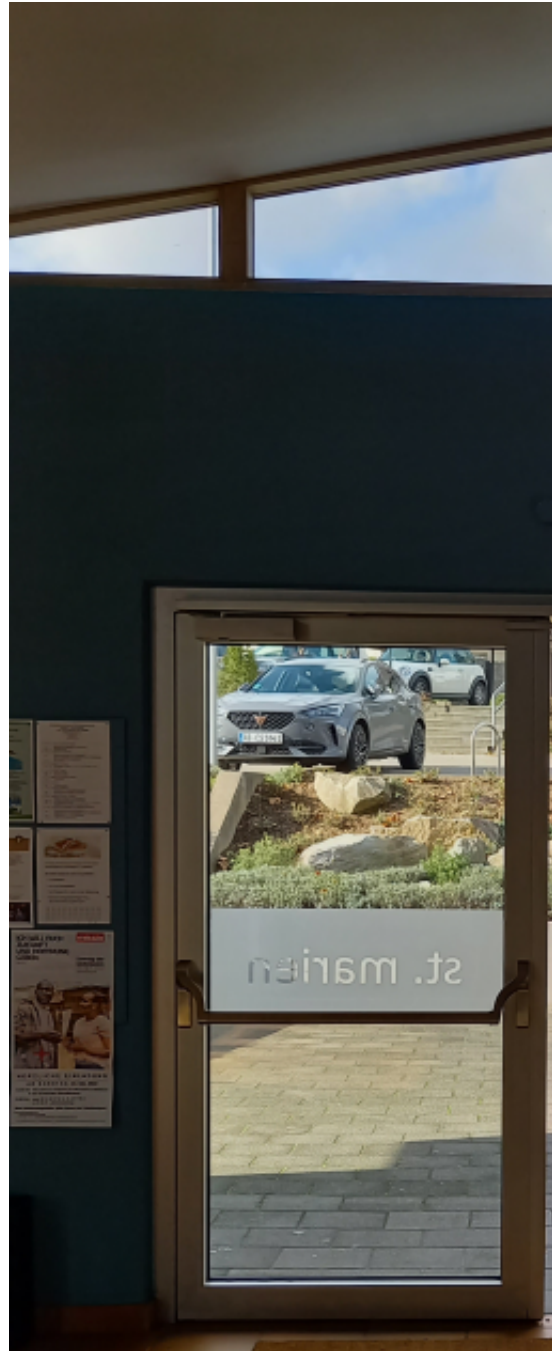
Simon Petrus antwortete ihm:  
Herr, zu wem sollen wir gehen?  
Du hast Worte des ewigen Lebens.  
Wir sind zum Glauben gekommen  
und haben erkannt:  
Du bist der Heilige Gottes.

Joh 6,67-69

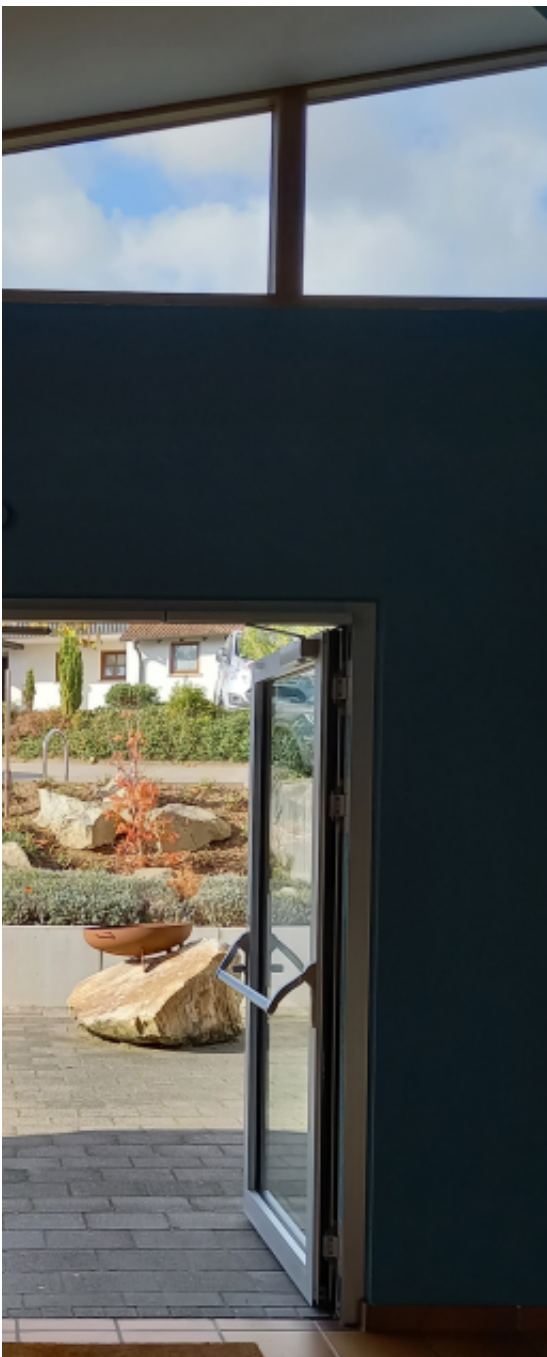
Jesus fragt:

**Wollt  
auch ihr  
weggehen?**

Joh 6,67



Kirchentüren sollten offen sein, um aus der Begegnung mit Jesus Christus heraus ...



... in das Alltagsleben hinein  
Impulse zu finden.

## In der Nachfolge bleiben

Es ist Jesus Christus, dem ich nachfolge und von dem ich mich führen und leiten lasse. Es ist der auferstandene Herr, der mich gerufen und berufen hat, in seiner Kirche den Menschen zu dienen. Auch wenn ich diesem Anspruch nicht immer gerecht werde, so bemühe ich mich doch ernstlich und versuche darin immer besser zu werden.

Und dann ist es die Erfahrung, die ich in vielen anderen Bereichen meines Leben auch gemacht habe: „Nur wer mitspielt, kann gewinnen!“, lautet ein Slogan, den ich umgemünzt so verstehe: Ich kann nur etwas verändern, wenn ich dabei bin, wenn ich drin bleibe, wenn ich mit „allen Menschen guten Willens“ versuche, das Gute, das wir mit Kirche verbinden, zu fordern und einzuüben.

Das Stichwort lautet: **KOMMUNION** (deutsch: Gemeinschaft). Es ist nicht einfach, mit vielen verschiedenen Menschen und ihren ganz unterschiedlichen Erwartungen, eine Gemeinschaft zu bilden. Aber das war der Anspruch Jesu. Diesem Anspruch fühle ich mich verpflichtet. Deshalb bleibe ich in der Kirche, auch wenn ich sehr viel an ihr zu kritisieren habe und noch mehr in ihr verändern möchte.

## Wichtige Themen

Für mich sind dies die drei großen Themenfelder, die bereits der Heilige Johannes XXIII. in seiner Enzyklika: *Pacem in terris* (11.04.1963) in den Nummern 21-25 ausführt. Die „Zeichen der Zeit“, die unsere Gegenwart kennzeichnen, sind die Themenfelder: Arbeiter - Frauen - EINE-Welt. Ich bin davon überzeugt, dass wir in und mit unserer Kirche weiterkämen, wenn wir uns ernsthaft und nachhaltig mit diesen drei Herausforderungen auseinandersetzen würden, und uns so inhaltlich neu ausrichten. Nicht die Strukturen wer-

den uns weiterhelfen, sondern die Mitarbeit bei der Lösung der Fragen, die alle Menschen in gleicher Weise betreffen.

Ein wesentlicher Neuanfang kann gelingen, wenn wir uns auf die Tauftheologie des Apostels Paulus einlassen und von dieser her alle anderen Fragen neu bedenken und neu beantworten werden. Er schreibt dazu im Brief an die Galater 3:

Es gibt nicht mehr Juden und  
Griechen, nicht Sklaven und Freie,  
nicht männlich und weiblich;  
denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.  
Wenn ihr aber Christus gehört,  
dann seid ihr Abrahams Nachkommen,  
Erben gemäß der Verheißung.

In diesem Sinne lade ich alle herzlich ein, mit mir für eine Kirche zu arbeiten, die sich dieser Vision verpflichtet und dem Menschen dient.

Mit Ihnen unterwegs bin ich

Ihr Pfarrer



Nikolaus Hegler



Wenn auch immer mehr Menschen für sich entscheiden, Kirchentüren nur noch von außen zu sehen: Ganz bestimmt werden Elemente christlicher Botschaft bleiben, die man als stimmig erfahren hat. Auch so manche Anleihe aus dem kirchlichen Jahreskreis wird unabhängig von Kirchengliederung Bestand haben. So gehen sicher in diesen Tagen wenigstens die Türchen (bzw. Säckchen ;) am Adventskalender auf.

Ihre **Begegnung** wünscht von Herzen  
einen besinnlichen Advent, Frohe Weihnachten und ein gutes Jahr 2023.

# Jung und dennoch in der Kirche

Interview mit zwei Mitgliedern des Pfarrgemeinderates

Tatjana Pfister und Markus Zimmermann wurden März 2022 mit einem starken Ergebnis wieder in den Gemeinsamen Pfarrgemeinderat gewählt.

Daraufhin hat sie das neu formierte Gremium zum Vorstand bestimmt. Markus ist außerdem seit kurzem ausgebildeter Gottesdienstbeauftragter. Beide sind mit Ende 20 bzw. Anfang 30 eher untypische Pfarrgemeinderatsvorsitzende und kirchlich Engagierte.

Auf diesem Hintergrund müsste es doch interessant sein, Ihre Gedanken zu „Austreten oder Bleiben?“ zu hören. Im folgenden lesen Sie also ungefiltert, was dabei zur Sprache kam. Dabei wird unter anderem bewusst, dass der Begriff „Kirche“ gleich mehrere Bedeutungen hat. Strukturell gesehen wird zwischen der hierarchischen Kirche - auch „Amtskirche“ genannt - und den Kirchengemeinden an der Basis unterschieden. Außerdem kann mit „Kirche“ auch Gottesdienst oder das Kirchengebäude gemeint sein. Die Gesprächsinhalte zum Thema „Kirchenaustritt“ beziehen sich wechselnd auf all diese unterschiedlichen Bedeutungen von „Kirche“.

Zwischendrin eingestreut finden sich weitere Statements aktiver Katholik\*innen.



© Richard Rosenberger

Beim Interview: Tatjana Pfister, Sozialarbeiterin aus Steinbach und Markus Zimmermann, Elektromeister aus Glattbach.

## Ist die Frage nach Kirchenaustritt in eurem Umfeld ein Thema? Wie steht ihr selber dazu?

### *Tatjana Pfister:*

Ich habe in letzter Zeit häufiger Gespräche zu diesem Thema geführt. Die Gründe für's Bleiben waren dabei immer sehr individuell, z. B. die Zugehörigkeit zu den Ministranten, meine Zugehörigkeit zum Pfarrgemeinderat oder konkretes Mitmachen wie beispielsweise am Stand beim Dorffest in Glattbach. Wobei da auch oft die Frage kommt: „Warum machst du das?“ Ich hab einfach meinen Platz gefunden und will mithelfen, dass Leute in der Kirche vor Ort ein gutes Gefühl haben.

### *Markus Zimmermann:*

Ich habe das Gefühl, dass die Gründe, die ich für den Kirchenaustritt immer wieder höre, oft vorgeschoben sind. Ich selbst habe noch nie darüber nachgedacht, auszutreten.

Ich bin mit der Kirche groß geworden. Ich gehöre dazu! Würzburg, der Vatikan, die Institution interessieren mich zwar, sind für mich aber letztlich nicht relevant. Vor Ort, mit Menschen, die ich kenne, das ist für mich entscheidend.

**Tatjana Pfister:**

Was Kirche angeht, bin ich eher ein „Event-Opfer“. Mich spricht an, was mit Spiritualität, Anregung für den Alltag, Impulsen, attraktiver Musik zu tun hat.

**Markus Zimmermann:**

Zum Thema Darstellung, wie kommt's bei anderen Leuten an, versteckst du's: Ich weiß nicht seit wann, aber ich sprech' das gerade sehr offensiv an. Ich bin in der Kirche! Und die Reaktion ist fast nie negativ. Wenn, dann vielleicht etwas witzig, aber nicht so ernst gemeint.

**Tatjana Pfister:**

Das wird bei mir tatsächlich eher selten thematisiert. Wenn ich dann davon erzähle, was ich so mache, dann ist das Interesse auf jeden Fall da. Dann kommen schon mal Nachfragen und durchaus auch eine Bestätigung: „Cool, dass du da deinen Platz gefunden hast. Aber für mich ist das nichts.“ Das kann ich auch verstehen. Ich kann jeden verstehen, der für sich sagt: „Da hab ich nichts mit zu tun. Da fühle ich mich nicht verbunden.“ und in der Konsequenz auch austritt.

**Markus Zimmermann:**

Kürzlich ging's bei der Feuerwehr um Uniformen. Da gibt es das Abzeichen „Seelsorger“. Ich wurde gefragt: „Markus, du mit deiner Ausbildung zum Gottesdienstbeauftragten, darfst du das jetzt auch tragen?“ Wo also wirklich gefragt wird: „Wie ist das jetzt genau? Was machst du da eigentlich?“. Auch hinterher hatte ich das Gespräch: „Das machst du? Cool.“ Das kennt man nicht, dass da ein Ehrenamtlicher oben steht, einer der das privat macht, ohne dass er das studiert hat. Da ist man dann positiv überrascht.

**Tatjana Pfister:**

Was ich aber insgesamt zur Thematik Kirche, Diözese und Strukturen noch sagen kann: Die Zeit, in der ich noch nicht so über den Pfarrgemeinderat eingebunden war, habe ich mir gar keine Gedanken dazu gemacht. Ich bekomme nun mehr mit, wenn Themen aus Würzburg kommen. Da bekommt man schon das Gefühl, dass man in der Kirche vor Ort gar nicht relevant ist. Da muss man sich irgendwie anpassen. Das hat meine Wahrnehmung jetzt ins Negative verändert. Da ärgere ich mich jetzt eher mal, als dass ich das vorher getan hätte: Also über die Institution, über die Strukturen, die Hierarchien. Es ist schade, dass sich wenig auf vor Ort bezogen wird. Das finde ich nicht gut!

**Markus Zimmermann:**

Die machen "da oben" ihr Ding, ihre Regeln, nicht mit den Menschen. Man müsste die Hierarchie flacher machen. Das mit dem Pastoralen Raum ist eher das Gegenteil.

**Tatjana Pfister:**

Kirche ist für mich nicht die Institution Kirche, weil es da einen Pfarrer, Bischof und Papst gibt, sondern einen Glauben, also was Persönliches und das Gemeinschaftsempfinden, was ich in den Kreisen habe, in denen ich mich vor Ort bewege.



Die Steinbacher Kirchentür von innen



**Markus Zimmermann:**

Zu deinem Stichwort „Event-Opfer“: Ich war 15 Jahre lang Ministrant. Wenn ich in der Kirche war, war ich vorne und habe ministriert. Es war danach ein schrecklicher Augenblick, nur drin zu sitzen. Was mach' ich denn jetzt? Du sitzt nur da, 'n bisschen Mitsingen, Aufstehen, Hinsetzen, Hinknien und Zuhören. Aber du hast nichts Aktives. Deswegen hab' ich schnell gedacht, ich muss was machen, z. B. Kommunionhelfer. Der jetzige Schritt war eigentlich nicht geplant. Ich hab' eigentlich immer gesagt, dass ich keine Sprechrolle haben möchte :).

**Tatjana Pfister:**

Man wächst an seinen Herausforderungen ;).

**Markus Zimmermann:**

Es ist gerade in Glattbach - für die anderen kann ich's nicht sagen -, auch wenn du drin sitzt, inzwischen eine Vielfalt im Gottesdienst. Nicht nur einer ist Alleinunterhalter von oben runter, sondern da geht jemand hoch und hat die Fürbitten vorbereitet, der Nächste geht hin und macht die Lesung, man bleibt danach noch stehen und redet miteinander. Das ist ein Miteinander inzwischen und ein Mitmachen - nicht wie im Fernsehen. Das ist, was Leute begeistert und da hält.

**Tatjana Pfister:**

Wenn ich so was fußläufig erreichbar hätte, würde ich es auch häufiger nutzen,

als ich es jetzt tue. Jetzt muss ich's im Kalender einplanen, dass ich da hinfahre und so ist es eher ein Termin für mich.

## Was sind eure Gründe zu bleiben? Wenn ihr einen Zauberstab hätte, was sollte sich zum Guten wenden?

**Tatjana Pfister:**

Da muss ich drüber nachdenken, weil so ein Zauberstab ist schon sehr mächtig ;) Es wäre schön, wenn Kirche mehr für alle wäre und man nicht das Gefühl hätte, dass Menschen ausgegrenzt und Themen vertuscht werden - ein offener Raum, in dem jeder seinen Platz hat und jeder ein gutes Gemeinschaftsgefühl bekommen kann. Ich denke dabei an Homosexualität oder auch an das Zölibat, wo pauschal Leute, die Interesse hätten, sich mehr zu engagieren, ausgeschlossen sind. Gute Gedanken gehen verloren, weil jemand nicht in die Schablone passt. Oder auch Frauen, die kaum etwas zu sagen haben. Ich hab's im Studium bei meinen Kommilitoninnen gesehen, dass Frauen ihren Platz gesucht haben, aber sich nicht so orientieren konnten wie Männer bzw. auch nicht so ernst genommen werden wie Männer.

**Markus Zimmermann:**

Einfach dieses Öffnen, Kirche-für-alle-da-sein. Vielleicht eine Möglichkeit schaffen, niederschwellig da rein zu kommen. Für viele ist Kirche nur „Standardkirchenablauf“ sonntags - für viele einfach ermüdend oder eingestaubt. Dass man andere Formate bietet, mit denen man andere Leute erreicht.

**Tatjana Pfister:**

Du bist getauft, bist zur Kommunion gegangen, bist gefirmt worden. Diese Hochfeste - klar sind die wichtig. Aber warum entscheiden sich immer noch viele Eltern dazu, ihr Kind taufen zu lassen, obwohl sie selbst kaum etwas mit der Kirche am Hut haben? Wie kann es gelingen, sie als Familie auch dauerhaft mit einzubinden, wenn sie mit der Taufe Interesse am kirchlichen Leben zeigen? Warum ist es überhaupt so, dass diese Taufe für Babys einen so hohen



Stellenwert hat, obwohl sie ja gar nichts davon mitkriegen? Wäre es nicht interessanter, wenn ein Kind sich später damit auseinandersetzt, wenn es selbst die Entscheidung treffen kann?

**Markus Zimmermann:**

Warum heiratet man in der Kirche? Teilweise wird über die Kirche geschimpft, aber dann die Hochzeit ist mit weißem Kleid in der Kirche. Es gehört dazu und es muss so sein. Ich will das nicht zum Vorwurf machen, sondern stelle eher die Frage: Warum schafft man's nicht, diese Leute abzuholen und mit reinzubringen, wenn sie doch schon Interesse zeigen?

**Tatjana Pfister:**

Ist es nur ein Punkt zum Abhaken? Weil es die Oma so will? Weil die Atmosphäre, das Ambiente doch anspricht? Irgendwas ist da, was die Leute abholt, aber sie finden keine Gründe, mehr mit der Kirche zu verbinden.

**Welche Prognose habt ihr?**

**Markus Zimmermann:**

Die Kirchengemeinde wird immer kleiner, aber dafür wird der Glaube intensiver. Die, die kommen, sich mit dem Glauben beschäftigen, sich vor Ort engagieren, machen es bewusster. Früher bist du einfach in die Kirche gegangen, weil alle gegangen sind oder weil die Familie gesagt hat: "Du gehst mit, weil es sich so gehört!" Und dann machst du's aus bewussten Stücken.

**Tatjana Pfister:**

Ich denke in Richtung Kirchengebäude, die immer häufiger auf der Agenda stehe: Warum wird 'ne Kirche nicht anders genutzt? In Johannesberg gibt es zum Beispiel ein Bücherregal im Beichtstuhl. Warum nicht auch irgendwann eine Paketstation ...

**Markus Zimmermann:**

... dann muss Jesus wieder mit dem Gürtel durch ;) ...

**„AUSTRETEN ODER BLEIBEN“  
Schwieriges Thema!**

Vom Verstand her müsste man  
AUSTRETEN bejahen.  
Missbrauchsskandale, eine zu veraltete  
Hierarchie an der Spitze der Kirche,  
Thema Maria 2.0 wenig Unterstützung,  
es fehlt an Moderne, Mobilität und an  
einer guten Balance in der Kirche.  
Keine Organisation, Firma,  
kein Geschäft könnte unter einer  
solchen veralteten Führung in heutiger  
Zeit bestehen.

Vom Gefühl her würde ich  
BLEIBEN bejahen.  
Aufgeben, Austreten, Davonlaufen ist für  
mich keine Option. Dazu wurde ich  
in jungen Jahren durch christliche  
Jugendarbeit zu sehr geprägt.  
Auch weiterhin  
einen Gottesdienst besuchen,  
Ruhe finden, Gebet,  
einmal NICHTSTUN,  
den Gedanken freien Lauf lassen,  
immer wieder eine positive Erfahrung.

BLEIBEN,  
Herz über Kopf,  
das ist meine Entscheidung.

Angelika Burger

**Tatjana Pfister:**

... dann hast du ein Café in der Kirche, ein Ort der Begegnung, ...

**Markus Zimmermann:**

... ich würde den Kirchenraum erhalten...

**Tatjana Pfister:**

.. aber vielleicht räumlich getrennt bzw.

Austreten oder bleiben?  
Amtskirche - des Öfteren ja!  
Ortskirche - definitiv nein!!!

Theo Stegmann

Auch wenn persönliche Unzufriedenheit mit der Amtskirche besteht, überwiegt doch, dass mit der Kirchensteuer viele soziale Projekte und Vereinigungen unterstützt werden (z. B. Missionsarbeit, Kinder-, Behinderten- und Seniorenbetreuung und Einrichtungen).

Maria Maidhof

Das 2. Vatikanische Konzil hätte es nicht gebraucht. Es werden ja so gut wie keine Neuerungen in der Kirche wahr gemacht. Da sind wir in Glattbach, dank unserer Spitze - Pfarrer Nikolaus Hegler und Pastoraler Mitarbeiter Richard Rosenberger - sehr gut aufgestellt. Zusammen mit den Gottesdienstbeauftragten kommen von verschiedenen Menschen Themen, die uns berühren.

Oder anders:

Ich persönlich rudere weiter,  
ist die See auch noch so stürmisch.

Gisela Stegmann

kombiniert. Kann man's nicht schaffen: Die Kirche ein Ort für alle - auch ohne Bezug zur Kirche? Die Gebäude, die festgebauten Steine, die im Sommer dafür da sind, dass es kühl ist? Warum kann man da nicht einen Raum schaffen, in dem Leute zusammenkommen können. Was ja nicht ausschließt, dass dort weiterhin Gottesdienst gefeiert wird.

**Markus Zimmermann:**

Es ist auch schön, dass Menschen sich einfach in Stille in die Kirche setzen können.

**Tatjana Pfister:**

Vielleicht ist es ein Frage von Kreativität, beides zu schaffen.

## Wie geht's euch ein halbes Jahr nach der PGR-Wahl? Wie ist es als Vorstandsmitglied?

**Tatjana Pfister:**

Mir macht die Arbeit mit dem neuen Vorstand Spaß, weil ich das Gefühl habe, Ergebnisse zu sehen. Das war in der letzten Wahlperiode durch Corona ausgebremst. Insgesamt hab ich das Gefühl, mit unserer Vorarbeit, aber auch im Gremium selbst, bisher eine ganz gute Zusammenarbeit zu haben. Das macht mir Spaß. Ich finde den Input von den anderen PGR-Mitgliedern zu den Themen, die wir als Vorstand einbringen, super.

**Markus Zimmermann:**

Ich habe keinen Vergleich zum Vorstand vorher. Corona hat meine erste Amtsperiode als PGR ausgebremst. Wir konnten nicht viel machen. Es blieb nichts anderes übrig, als viel auf das Geschehen vor Ort in Glattbach herunterzubrechen und im Rahmen der vorhandenen Vorschriften zu handeln. In die Pfarreiengemeinschaft hinein war es gelähmt. Ein Schlingern. Die Diskussionen haben sich eher im Kreis gedreht. Das fühlt sich jetzt anders an. Wir sind weniger, dadurch wird es intensiver, weil jeder mehr gefordert ist.

**Tatjana Pfister:**

Es ist schön, dass wir projektorientierter zusammenarbeiten. In den einzelnen Projekten hast du eher mal ein Ergebnis. Wir haben schon ein paar Sachen erreicht und ich freue mich auf die neuen Ideen, die kommen.

## Was wollt ihr zum Abschluss gerne noch den Leser\*innen sagen?

### Markus Zimmermann:

In letzter Zeit schwirrt mir immer mehr der Gedanke durch den Kopf: Was ist die Grundbotschaft unseres Glaubens? Das führt doch immer wieder zur Nächstenliebe. Was immer ich lese, Liebe, Nächstenliebe, offen sein, niemanden ausgrenzen. Wenn du das hinbekommst, hast du alle im Boot, dann sind wir auf einem guten Weg. Das kann man auch Leuten, die nicht in der Kirche sind, gut kommunizieren.

### Tatjana Pfister:

Ich schließe mich Markus da voll an. Offen sein für Neues und das, was man tut, mit dem Herzen angehen.

Die **Begegnung** bedankt sich für das Gespräch.

### Austreten oder Bleiben?

Ich bleibe in der Kirche, weil ich auf Christi Namen getauft bin, durch das Sakrament der Firmung den Geist Gottes empfangen habe, meine Ehe von Gott gesegnet wurde und ich an meinem Lebensende die Nähe zu Gott nicht verlieren möchte.

Gott weiß, dass wir Menschen schwach sind und ist bereit, uns immer wieder zu verzeihen. Es ist viel Unrecht geschehen, aber es wurde und wird auch viel Gutes getan.

Die Institution Kirche ist im Wandel und dabei sollten wir helfen. Mit einem Austritt hilft man nicht.

Reinhold Kammerlander



Innenblick auf eine Rückersbacher Kirchentüre

Kommentar:

## Bleiben. Und zwar kreativ!

Ich müsste lügen: Jeder Kirchenaustritt, der hier über den Schreibtisch geht, versetzt mir einen Stich. Es braucht dann immer erst einen Moment, mich zu schütteln und zu sagen: „Ich lasse mich nicht entmutigen!“ Gelegentlich kriege ich sogar unmittelbar die Aussage, dass die Entscheidung nichts mit seiner Arbeit zu tun hätte. Das Dilemma bleibt: In der Kirchengemeinde vor Ort kann es noch so viel Engagement, hoffnungsvolle Aufbrüche und Lebenszeichen geben, gegen die Abkehrwelle von der Institution Kirche kommen wir einfach nicht an.

Trotz allem mache ich diesen Versuch: Probieren Sie es doch anstelle von Austreten mit kreativem Bleiben! Das Interview mit Tatjana und Markus hat es mir deutlich gemacht: Unmittelbare Zugehörigkeit, gespürte Gemeinschaft, aktives Mitmachen, fußläufige Glaubensimpulse sind so wertvoll! Geben Sie der Sache doch noch einmal eine Chance! Setzen Sie sich zum Beispiel alleine in eine Kirche und genießen Sie die Stille und die Erhabenheit des Gebäudes. Erleben Sie einen örtlichen Gottesdienst mit und spüren Sie nach, ob da nicht doch etwas in Ihnen zum Klingen kommt - und wenn es vielleicht ein Lied oder das Orgelspiel ist. Überlegen Sie, wie viel ärmer das dörfliche Leben ohne Glockenklang, Feiertagsrituale, religiöse Beerdigungskultur etc. wäre. Und was wäre schließlich unsere Gesellschaft ohne Werte und Botschaften, die sich der Beliebigkeit entziehen?

Die Schwellen, sich aktiv einzubringen sind hoch. Aber ich bin fest davon überzeugt und erlebe es täglich: All das, was mich an der Kirche stört, kann ich - wenigstens in gewissen Maße - an der Basis anders machen. Ich kann für Offenheit, Mitbestimmung, Abbau von Hierarchie, Schutz der Verletzlichen, für Alltagsnähe und Lebendigkeit sorgen. Ob im Team der Bücherei, bei der Kinderkirche, bei Pamoja, den Senioren, der KAB, den Minis, ob im Roncalli, bei Veranstaltungen, beim Kinderbibeltag, in besonderen Gottesdiensten - ich kann reinschnuppern, mich mit Ideen einbringen, Gleichgesinnte finden. Gerade wenn Sie eine Ader für Gott und den Glauben haben: Ohne eine konkrete Gemeinschaft wird's schnell dünn!

## Oder wenigstens: Kreativ Austreten!

Wer kurz davor ist, aus der Kirche auszutreten, wird mit solch optimistisch-kreativer Aufmunterung wohl nicht mehr zu erreichen sein. Aber selbst in den möglicherweise unmittelbar bevorstehenden Kirchenaustritt möchte ich wenigstens noch einen Anstoß hinein mitgeben: Man kann auch kreativ austreten! Erste Fälle gibt es bereits. Sie signalisieren: „Sorry, das hat nichts mit eurer guten Arbeit vor Ort zu tun! Deshalb kriegt ihr von meiner eingesparten Kirchensteuer eine (Dauer-) Spende.“

Richard Rosenberger

# "Ich bin Kirche, weil ..."

Statements von Katholik\*innen auf [www.katholisch.de](http://www.katholisch.de)

© Fotos, Texte und Grafik auf [www.katholisch.de](http://www.katholisch.de)

Die Kirche hat das Vertrauen vieler Menschen verloren. Fast 360.000 Austritte im vergangenen Jahr sprechen eine klare Sprache.

Trotz aller berechtigter Kritik ist die Kirche mehr: Es sind auch die über 20 Millionen Katholikinnen und Katholiken in Deutschland, die noch dabei sind. Sie gestalten Kirche vor Ort, ganz nah bei den Menschen, mit vielen Ideen, Tatkraft und einer oft unbeirrbaren Zuversicht.

Katholisch.de zeigt solche Menschen, die sich engagieren - für den Glauben und füreinander. Die Gläubigen, die die Kirche in Deutschland trotz aller Probleme zu einem lebendigen Ort machen, in dem sich das Leben und Glauben lohnt. Mit Video-Portraits und Texten wird das Nachrichten- und Erklärportal der katholischen Kirche in Deutschland ein Schlaglicht auf den Glauben im Jahr 2022 - und damit auf eine bunte Kirche voller Vielfalt. In all dieser Vielfalt eint diese Menschen ein Satz: "Ich bin Kirche, weil..."



Entgegen anderer "Standpunkt"-Pläne schließe ich mich heute gern der Aktion "Ich bin Kirche weil" an. Obwohl die bittersten Enttäu-

schungen meines Lebens mir Paradechristen zuzügte. Obwohl ich alle Laster, denen man außerhalb der Kirche begegnet, auch in ihrem "inner circle" fand, manche sogar häufiger. Obwohl historische Irrtümer wie die Bekämpfung der Menschenrechte den katholischen Wahrheitsanspruch ebenso erschüttern wie die wissenschaftlich ignorante Diskriminierung von LGBTQ-Personen bis in die Gegenwart. Der Missbrauch Minderjähriger durch rund 5 Prozent der Priester in Deutschland empört, auch wenn ich die 19 Unbescholtenen von 20 im Blick behalte und christianophoben Trittbrettfahrern des Skandals entgegentrete.

Böses und Dummes in der Kirche zerstörten meine Loyalität bisher nicht. Gewiss auch, weil ich als Kind gleichsam wie Obelix in den Zaubersack fiel und kaum anders kann, als aus kirchlichen Vollzügen des Glaubens Kraft, Trost und Zuversicht zu schöpfen. Gottesdienste erlebe ich, wie das Grundgesetz sagt, als Zeiten "seelischer Erhebung". Gute Erfahrungen mit Frauen und Männern Gottes, die meinen Lebensweg säumen, erfüllen mich mit Dankbarkeit. Kirche bietet Kristallisationspunkte des Idealismus. Ihre Kernbotschaft hält an zu Empathie, Demut und Gelassenheit, aber auch zu Anstrengung, kritischem Geist und Tapferkeit. Sie ist ein Kultur-speicher und pflegt Humanitätsressourcen - unverzichtbar gerade jetzt, wo Verro-



hung, Ängste und Radikalisierung um sich greifen. Dass kirchennahe Christen weniger extremistisch wählen, spricht für einen guten Einfluss von Kirchenbindung. Deutsche Bischöfe und Laienverbände waren hier fast durchweg klar in der Unterscheidung der Geister. Soziologische Studien weisen die Kirchen als "Motoren" sozialen Vertrauens und Engagements aus, die auch international verbinden und unsprechfähig gegenüber anderen Religionen machen.

Eine Weltkirche ist wie ein großer Tanker, der Kurskorrekturen nur langsam vollzieht und kulturelle Ungleichzeitigkeit auf dem Globus beachten muss. Das sehe ich nach, solange Lern- und Reformfähigkeit sich in der Kirche bemerkbar machen. Gegen den sexuellen Missbrauch wurde schon mehr

unternommen als oberflächliche Beobachter sehen (wollen). In den Fokus aller Reform gehört der verletzte Mensch als "Ebenbild Gottes" sowie das Risiko von Machtmissbrauch. Dafür setze ich mich gern weiter als kritisch-loyaler Katholik ein. Mein Verständnis für Freunde, die austraten, ist zwar gewachsen, aber ich selbst spüre die Kirche noch als Heimat, als Lebensraum meines Glaubens und Hoffens, als Bildungsinstanz für mein Gewissen. Ich finde in ihr, trotz menschlicher Schwächen und Abgründe, immer wieder Jesus Christus und das Vorbild der Heiligen, kurzum: einen Schimmer vom "Licht der Welt".

Andreas Püttmann

Politikwissenschaftler und freier Publizist in Bonn.



# Bleiben statt Aufhören

Richard Rosenberger ab 1. Dezember in Altersteilzeit

Hauptamtliche Seelsorger haben sich gleich mehrfach existentiell mit der Kirche eingelassen. Die Entscheidung für einen pastoralen Beruf hieß schließlich bei vielen: Ich stelle mich auch beruflich in die Nachfolge Jesu. Dieses Ideal belebt und erneuert sich förmlich von Berufs wegen. Sollten sich dann im Laufe des Berufslebens Zweifel an der Zukunftsfähigkeit der Kirche einstellen, hat man schließlich täglich die Chance, seinen Visionen wenigstens im eigenen Arbeitsfeld redlich treu zu bleiben.

## Austreten keine Option

Nicht zuletzt wird die wirtschaftliche Abhängigkeit von der Kirche verhindern, die Zugehörigkeit grundsätzlich zu hinterfragen. So kommt es also in den seltensten Fällen dazu, dass jemand aus dem Kreis der pastoralen Mitarbeiter der Kirche den Rücken kehrt. Die Frage „Austreten oder Bleiben?“ stellt sich erst gar nicht.

## Vorzeitig Aufhören?

Insbesondere bei den starken „Boomer“-Jahrgängen zeigt sich aber ein anderes Phänomen: Nicht wenige fühlen sich im Pastoralen Dienst ausgebrannt und leer, überfordert und frustriert. Da ist der Schritt zum vorzeitigen Ausscheiden in Richtung Vorruhestand nicht weit. Wer die 60 überschreitet, stellt sich also vielmehr die Frage „Aufhören oder Bleiben?“.

Unser Pastoraler Mitarbeiter Richard Rosenberger steht genau an diesem Punkt und gibt im folgenden Einblick in seine Überlegungen und die konkreten Konsequenzen:



## Zwischen Freude und Frust

Seit geraumer Zeit beschäftige auch ich mich mit der Frage, wie lange ich wohl noch mit Energie und Freude meine Arbeit in der Pfarreiengemeinschaft schaffen werde. Die kirchliche Großwetterlage trug einen großen Teil dazu bei, dass die Sehnsucht nach einem baldigen Ausstieg aus dem hauptamtlichen Christsein recht groß wurde. Es gibt Phasen, da schäme ich mich schlicht für „den Laden“. Sparpolitik, Bürokratisierung und seelenlose Strukturformen verstärkten mein Gefühl, es nicht mehr bis zum regulären Renteneintritt zu packen.

Auf der anderen Seite spüre ich, dass mir die christliche Basisarbeit Freude macht. Ich kann meine Fähigkeiten eigenverant-



Zu guter Letzt:  
Die Breunsberger Kapellentür  
von innen.



- Mitarbeit im Gemeinsamen Pfarrgemeinderat über die ganze Wahlperiode 2022-2026 (dauerhaft vom Pfarrer in den Vorstand delegiert)
- Tätigkeit als Stv. Kirchenverwaltungsvorstand Glattbach über die Neuwahlen in 2024 hinaus
- Weiterführung des Projekts „Roncalli-Zentrum“
- Mitwirken bei der weiteren Verlebendigung der Kirchengemeinde St. Marien
- Mitarbeit an zukunftsfähigen Wegen zur Erstkommunion und Firmung der PG

© Foto: Richard Rosenberger

In der Logik der Sache liegt, dass ich einige Tätigkeiten nicht mehr ausfüllen kann. So sitze ich jetzt gerade zum letzten Mal an Redaktion und Layout der „Begegnung“. Auch aus der Jugendarbeit werde ich mich weitgehend zurückziehen. Veranstaltungen wie zwischenRaum, sonnenAufgang oder Morgendandacht werden etwas seltener sein, die vollMond-Reihe im Roncalli wird auslaufen.

## Gutes Maß finden

Ich werde weiterhin gut erreichbar sein. Mittwoch, Freitag und Sonntag will ich allerdings in der Regel für anderes frei halten.

Leider geht die Aussicht auf eine Wiederbesetzung der frei werdenden Arbeitszeit gegen Null. Mir ist bewusst, dass Pfarrer Nikolaus Hegler und Diakon Alexander Fuchs schon an der Belastungsgrenze arbeiten. Das Gleiche gilt für Maria Maidhof und Andrea Höfler in den Pfarrbüros. Da ist von den vielen Leuten noch nicht geredet, die sich - zusätzlich zu Beruf und Familie - ehrenamtlich für die Kirche vor Ort einsetzen. Mir bleibt da nur die Zuversicht, dass jede und jeder ihr bzw. sein Maß finden wird, wie es miteinander Freude macht, Basis der Kirche Jesu zu sein und zu bleiben.

wortlich einbringen. In der Arbeit vor Ort sind wir erstaunlich frei von Zwängen und dürfen miteinander ein Biotop Jesu Christi sein. Es sind vor allem letztere Erfahrungen, die mich in den vergangenen Wochen zur Entscheidung gebracht haben: Ich möchte länger bleiben!

## Weniger, aber länger

Aufgrund privater Herausforderungen werde ich allerdings schon zum 1. Dezember 2022 auf Altersteilzeit umstellen. Ich arbeite dann noch mit halbiertem Zeitbudget. Dafür lege ich meine Pläne beiseite, vorzeitig aus dem Beruf auszusteigen. Diese Lösung bietet mir die Chance, einige Arbeitsfelder weiter zu begleiten. Als da wären ...

# Johannesberger Adventskalender

Gemeinsam unterwegs sein, Leute treffen und ins Gespräch kommen.  
Schlicht, besinnlich und lebendig Advent feiern.

Besucht unseren Adventskalender täglich von **17:20 Uhr** immer an einem anderen Ort.



**1**  
Pfarrhaus  
Angelika Schwarzkopf  
Hauptstraße 6  
(Johannesberg)

17 Uhr Eröffnung  
des Adventskalenders  
mit Trompete

**4**  
Kirche Verkündigung Christi  
Kirchenweg  
(Steinbach)

**5**  
Familie Schneider  
Am Honigacker 11  
(Johannesberg)

**7**  
Familie Jäglel  
An der Hardt 13  
(Johannesberg)

**8**  
Familie Dreinkard  
Gartenstraße 4  
(Oberafferbach)

**2**  
Familie Kampmann  
Dorfstraße 25  
(Oberafferbach)

**6**  
Auberge des Templs  
Familie Helbig  
Hauptstraße 2  
(Johannesberg)

**9**  
Familie Helfrich  
Sternberg 7  
(Sternberg)

**3**  
Familie Herwig  
Unterklinger 15  
(Steinbach)

18 Uhr Dienstag mal anders  
Kerzenlicht – Jugendliturgie  
danach Adventsumtrunk  
auf dem Kirchplatz

**10**  
Familie Ezeinhöfer  
am Gasthaus Lamm  
Dorfstraße 4  
(Oberafferbach)

11

Familie Koenen  
Hartenberg 6  
(Ruckersbach)

12

Friseurstudio Dienstbach  
Hauptstraße 5  
(Johannesberg)

13

Bücherei im MGH  
Hauptstraße 4a  
(Johannesberg)

18 Uhr Dienstag mal anders:  
Kerzenlicht – Querflöte/Orgel  
danach Adventsumtrunk  
auf dem Kirchplatz

14

Familie Zang  
Kettelerstraße 10c  
(Oberafferbach)

15

Familie Hattig  
Mittelstraße 3  
(Oberafferbach)

16

Familie Kraus  
Ringstraße 8  
(Johannesberg)

17

Familie Bernhard-Oesge  
Dorfstraße 20  
(Oberafferbach)

18

Kapelle zum guten Hirten  
Kapellenstraße  
(Breunsberg)

19

Familie Köhler-Adam  
Breunsberger Straße 10  
(Johannesberg)

20

Mehrgenerationenhaus  
Hauptstraße 4a  
(Johannesberg)

18 Uhr Dienstag mal anders:  
Kerzenlicht – Violinentrío  
danach Adventsumtrunk  
auf dem Kirchplatz

21

Familie Thoma – Imkerin  
Schulstraße 52  
(Oberafferbach)

22

Familie Geis  
Adam-Fell-Straße 3  
(Oberafferbach)

23

Familie Fuchs  
Gelnhauser Straße 18  
(Johannesberg)

24

16.30 Uhr Stallweihnacht  
Hainfeldweg

# Rückblicke

## Aus dem Leben der Pfarreiengemeinschaft

Im Folgenden gibt es wieder vielfältige Eindrücke aus dem kirchlichen Leben bei uns vor Ort - ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Es wurde darauf verzichtet, die entsprechenden Urheber\*innen einzeln zu benennen. Deshalb an dieser Stelle in wahlloser Reihenfolge ein herzliches Danke allen Lieferant\*innen: Andrea Kraus, Andrea Leitzinger, Anita Zitz, Burkard Schüßler, Christine Herrmann, Denise Bauer, Egon Kress, Elisabeth Rosenberg, Fiona Hartmann, Gisela Stegmann, Heribert Englert, Markus Zimmermann, Michael Rosner, Nikolaus Hegler, Paul Muckenschnabel, Reinhold Kammerlander, Richard Rosenberger, Roswitha Imhof, Theo Stegmann, Wolfgang Willig und Wolfgang Zitz. Die entsprechenden Urheberrechte liegen stellvertretend bei der Pfarreiengemeinschaft Glattbach-Johannesberg.

### Andacht an der Johannesberger Kapelle

Zum Abschluss des Marienmonats Mai gab es eine Maiandacht an der Johannesberger Kapelle. Gleich zu Beginn der Gebetsstunde verteilte Pfarrer Nikolaus Hegler an die 40 Gläubigen gedruckte Liedhefte. Der Gesang wurde von Michael Rosner an seinem E-Piano begleitet und Friedel Wüst trug die Fürbitten vor. Es versteht sich, dass sich im Vorfeld die fleißigen und sehr heimatverbundenen Johannesberger Kapellenfreunde »Sankt Georg« anschickten, das Umfeld des kleinen, feinen Gebetshauses besonders schön zu machen. Überhaupt liegt ihnen die ganzjährige Pflege sehr am Herzen. Peter Hümpfner, Vorsitzender des Kapellenvereins, ergriff am Schluss der Andacht das Wort, bedankte sich bei allen Beteiligten und erinnerte an die Unternehmer und Förderer Erich Bauer und Siegfried Kraus einschließlich deren Familien.



### Neuer Vorstand Johanniszweigverein

Anfang Juni fand die Mitgliederversammlung des Glattbacher Johanniszweigvereins statt. Sie war mit 19 Mitgliedern und vielen Gästen sehr gut besucht. Die einstimmige Wahl des neuen Vorstandes signalisiert einen gelungenen Stabwechsel.

Foto v.l.n.r.: Heribert Englert, Seniorenbeauftragter; Alexander Fuchs, 1. Vorsitzender; Frank Metzger, Schriftführer; Nikolaus Hegler, Pfarrer; Ursula Maidhof, Kassenführung; Kurt Baier, Bürgermeister; Michael Hemberger, 2. Vorsitzender



## Partnerschaftsbesuch in Litumbandyosi

Anne Sickenberger und Michael Wagner von Pamoja haben das Bischofshaus in Mbinga erreicht und sind im Wohnzimmer des Bischofs zu Gast.



## Ausstellung biblischer Erzählfiguren

Als am Dienstag nach Pfingsten alles wieder an Ort und Stelle war, waren Angelika Schwarzkopf, die Ideengeberin und Anita Zitz, ihre eifrige Unterstützerin zwar müde, aber auch sehr glücklich: Es war ein voller Erfolg! Und die Anstrengung hat sich gelohnt!, war der Tenor ihrer Resümees. Die Freude war groß, weil endlich ein MGH-Projekt von 2020 jetzt seinen erfolgreichen Abschluss gefunden hatte. Bereits eine Woche vorher begann der Aufbau der Biblischen Szenen: 33 für Erwachsene und 13 für Kinder. Sie regten zu einer Auseinandersetzung mit bekannten und weniger bekannten biblischen Geschichten an. Von A wie „Abraham und Sara“ bis Z „Zöllner Levi“ waren diese betitelt, die auf einem Fragebogen richtig zugeordnet werden sollten. Karolina aus der 1 B der Mühlberg- Grundschule Johannesberg und Michael L. aus

der Schulstraße haben alles richtig zugeordnet und wurden von der Glücksfee Lisa für die ersten Preise gezogen: Einen Ausflug ins Bibelhaus nach Frankfurt und ein Biblisches Essen im Pfarrhaus von Johannesberg. Noch vor der offiziellen Eröffnung am Freitagabend besuchten von Mittwoch bis Freitag sieben Schulklassen der Johannesberger Grundschule und vier Kindergartengruppen des Kinderhauses die Ausstellung. Angelika und Anita betreuten die ganze Zeit über die Ausstellung und erklärten alle Fragen, die sehr eifrig gestellt wurden. So konnte auf spielerische Weise mehr als 160 Kindern der Schatz unseres Glaubens näher gebracht werden.

Mit der offiziellen Eröffnung am Freitagabend, die musikalisch ebenso von Heribert Englert gestaltet wurde, wie der Abschluss mit der Verlosung am Pfingstmontag, hatten endlich auch Erwachsene die Möglichkeit sich am Pfingstwochenende mit dieser Thematik auseinanderzusetzen. Beim Auf- und Abbau halfen Wolfgang Zitz und Nikolaus Hegler mit. Am Ende konnten die beiden aktiven Frauen an Alexander Fuchs eine Spende von 420 € überreichen. Der Veranstalter der Ausstellung im MGH Johannesberg freute sich sichtlich darüber.

Auf dem Foto von links nach rechts: Angelika Schwarzkopf (Initiatorin der Ausstellung), Michael Link (Sieger beim Bibel-Quiz), Edelgard Link, Nikolaus Hegler und Anita Zitz.



## Fronleichnam in Glattbach



## Wallfahrt nach Walldürn

Endlich war es wieder soweit: Die Pfarreiengemeinschaft Glattbach-Johannesberg macht sich auf den Weg zum „Heiligen Blut“ nach Walldürn. Nach drei Jahren Unterbrechung muss sich alles erst wieder finden. Die Anmeldungen sind so verhalten, dass ein Team von Fahrgemeinschaften den Bus ersetzen muss. Schließlich reduzieren Krankheit und Quarantäne nochmals die Teilnehmerzahl. Waren es 2019 noch 40 Teilnehmer, können wir 2022 nur noch 14 Fußwallfahrer sowie 6 Wallfahrer zählen, die von Pfarrer Nikolaus Hegler mit dem MGH-Bus gefahren werden.

Anstelle einer Gruppe von Musikern, die bislang unseren Weg begleiteten, stimmt Heribert Heuer unseren Gesang an, um unserem Weg den würdigen Rahmen zu verleihen. Auf drei feste Konstanten können wir jedoch bauen: Friedel Wüst ist den Weg vorab für uns abgefahren. Auf der so bestens vorbereiteten Strecke können wir miterleben, wie der Tag erwacht. Auf dem Weg begleiten uns die von Andrea Kraus wieder mit sehr viel Bedacht zusammengetragenen Gedanken, Gebetstexte, Dankstöße und Lieder. Und schließlich unser Kreuz, welchem wir bis Walldürn folgen. Auch wenn Irmgard Zengel in diesem Jahr nicht zu Fuß dabei sein kann, so begleitet uns dennoch ihr Blumenschmuck am Kreuz. Unter den klangvollen Orgelvariationen von Heribert Englert ziehen wir mit Gänsehaut in die Basilika ein. Pfarrer Nikolaus Hegler und seine Konzelebranten aus Mömlingen und Großostheim erwarten uns schon. Der Höhepunkt unserer Pilgertour ist erreicht.

Danke nochmals an alle, die mitgeholfen haben, diese Wallfahrt zu einer Bereicherung für uns alle zu machen. Wir hoffen, im nächsten Jahr wieder mehr für diese Wallfahrt begeistert zu können.



## Brief aus der Ukraine

Sehr geehrter Herr Heribert Englert! Liebe Brüder und Schwestern der Pfarrei Glattbach!

Herzlicher Gruß aus Lemberg!

Ich danke Ihnen für all Ihre Hilfe und möchte einen kurzen Bericht schreiben. Von der Gemeinde Glattbach (durch Herrn Heribert Englert) wurden 25.000 Euro auf unser Konto überwiesen - in zwei Tranchen: 10.000 Euro (08.03.2022) und 15.000 Euro (21.04.2022) für die Hilfe für Flüchtlinge aus der Ukraine. Dieses Geld wurde während des Krieges (von Februar bis Juni 2022) verwendet, um Binnenvertriebenen in der Ukraine zu helfen.

Die Käufe erfolgten vor allem in Zusammenarbeit mit der NAZZ „Solidarność“ der Region Rezeszów. Hilft auch: „Caritas“ Rezeszów und anderen Institutionen in der Region Podkarpacie. Dann wurden mit dem Autotransport (Lastwagen, Busse, Personenkraftwagen) zu verschiedenen Zeiten und auf unterschiedliche Weise die notwendigen Dinge von Anfang März bis An-

fang Juni 2022 über die Grenze in die Ukraine transportiert. Kleinere Transporte erreichten direkt einzelne Orte, an denen sich Hilfebedürftige aufhielten, und größere gingen zu Zentren wie: Zytomyr, Winniza und Lemberg-Briuchovici, wo lokale Freiwillige an Bedürftige verteilten.

Die Hilfe erreichte Orte in der West-Ukraine, an denen Bewohner aus der Ost-Ukraine ankamen. Sie kamen aus Kiew und benachbarten Städten, aus Charkow, Mariupol, Zaporoschje, Cherson, Krywyj Rih und aus den Städten der Zentral- und West-Ukraine) und manchmal sogar Menschen, wo der Krieg im Gange war. Sie lebten in Hilfszentren, die von den katholischen Gemeinschaften der Diözese der Ukraine abwechselnd oder dauerhaft organisiert wurden, für einige Tage oder mehr als zwei Monate. Einige gingen weiter nach Westen (Polen und andere Länder) oder fuhren später in ihre Häuser zurück, einige blieben bis heute. Es waren 90 % Frauen mit Kindern oder ältere Menschen.

Die auf der Grundlage von Mitteln organisierte Hilfe richtete sich in erster Linie an Orte wie: Zhytomyr (ca. 100 Personen), Vinnitsa (ca. 100 Personen), Kamianets-Podilskyi (ca. 100 Personen), Pysarówka (ca. 50 Personen) Jazłowiec (ca. 200 Personen), Kamionka Buska (ca. 50 Personen), Sokal (ca. 100 Personen) und Bryukhovychi (ca.100 - 200 Personen).

Unter anderem wurden gekauft und geschickt: Medikamente, Erste-Hilfe-Sets, Taschenlampen, Schuhe, Socken, warme Unterwäsche, Bandagen, Kompressen, Schlafsäcke, Körperpflegeprodukte, Kraftstoff und Lebensmittel (hauptsächlich: Konserven, Pasteten, Nudeln, Zucker u. a.); auch gekauft: Bettwäsche für Zentren, in denen sich Binnenflüchtlinge aufhielten und für einige Orte auch 2 Gefrierschränke (Lviv und Yazłowiec), Waschmaschine (Lviv) und Staubsauger (Kamianets-Podilskyi). Gesamtausgaben bis 6. Juni 2022: 10 781 489 UAH (23 186 Euro) / auch die Zimmer des Hauses in Sokal wurden für Flüchtlinge renoviert, um in Höhe von: 101 568,85 UAH (2 760 Euro) zu leben.

Entschuldigung für die Fehler in meiner deutschen Sprache. Im Namen der Empfänger von Menschen in Not danken Ihnen vielmals.

Möge der Herr Jesus Euch segnen!  
Wir beten miteinander für den Frieden...

Lemberg, 10.06.2022

Dyrektor, Instytutu Teologicznego im. Św.  
J. Bilczweskiego ks. dr. Jacek Uliasz

## Sonnwende Firmlinge



## Neue Godi-Beauftragte

Im Rahmen einer festlichen Wort-Gottes-Feier am Fest des Mönchsvaters Benedikt, dem 11. Juli, wurden im Glattbacher Roncalli-Zentrum neun Personen als Gottesdienstbeauftragte ausgesandt.

In Vertretung des erkrankten Weihbischofs Ulrich Boom übergab am Schluss des Gottesdienstes Pfarrer Nikolaus Hegler die Urkunden über die bischöfliche Beauftragung unter anderem an Christian Giegerich, Vanessa Riemer und Markus Zimmermann aus Glattbach.

© Foto: Katolicki Program Radiowy



## Firmung 2022





Zusammen mit Kursleiter Michael Pfeifer vom Würzburger Referat Verkündigung und Liturgie beschäftigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über fünfzehn Monate intensiv sowohl mit biblischen, theologischen und liturgischen Grundfragen als auch mit dem konkreten Ablauf der Wort-Gottes-Feier.

Gottesdienstbeauftragte übernehmen im Auftrag des Bischofs und in Kooperation mit den hauptberuflichen SeelsorgerInnen vor Ort Verantwortung in der Liturgie der Gemeinde. Sie stehen sonntäglichen Wort-Gottes-Feiern vor und können auch bei manch anderen Arten von Gottesdiensten den Leitungsdienst übernehmen. Gerade der werktägliche Gottesdienst kann so beim Aufbau einer christlichen Gemeinde helfen und den Versammelten Gottes Wort nahebringen. Entsprechend wies Pfarrer Hegler in seiner Predigt darauf hin, dass Wort-Gottes-Feiern nicht als Ersatz für Messfeiern zu verstehen seien, sondern durch das Engagement von ehrenamtlichen Gottesdienstbeauftragten neue liturgische Formen für Menschen von heute entstehen könnten.



## KAB-KegeIn



## Pamoja

Bei der diejährigen Mitgliederversammlung von PAMOJA-Partnerschaft mit Litumbandyosi e.V. wurde Wolfgang Zitz (Daxberg) einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt. Die Nachwahl wurde notwendig, weil der bisherige Vorsitzende Justus Roos (Glattbach) aus gesundheitlichen Gründen den Vorsitz abgegeben hat. Da auch Philip Dean Kruk-De la Cruz (Glattbach) das Amt des Beisitzers zur Verfügung stellte, wurden noch zwei weitere Nachwahlen vom Wahlleiter Jürgen Kunsman durchgeführt: Franz Leitzinger übernimmt die Kassenführung und Anne Sickenberger wird neue Beisitzerin. Wolfgang Zitz bedankte sich bei den beiden ausscheidenden Vorstandsmitgliedern und wünschte den Nachfolgern alles Gute und eine gute Zusammenarbeit.

Der PAMOJA-Vorstand setzt sich nun aus den folgenden Personen zusammen: Wolfgang Zitz (1. Vors.), Nikolaus Hegler (2. Vors.), Franz Leitzinger (Kassenführer), Michael Wagner (Schriftführer) und den drei Beisitzer/innen: Heike Hofmann, Anne Sickenberger und Markus Zimmermann.



## Acoustic Lounge im Roncalli



## Glattbacher Minis

Schon während der bisherigen Pandemie sind die Glattbacher Minis nicht abgetaucht. Durchgängig haben sie zur Lebendigkeit der Kirchengemeinde St. Marien beigetragen, sei es durch kreatives Mitgestalten der Gottesdienste oder durch Aktionen, die im Rahmen der jeweils geltenden Bestimmungen möglich waren. Lediglich die Werbung neuer Minis konnte zwei Jahre lang nicht angepackt werden. Aber auch das hat sich nun - dank des Engagements der aktuellen Oberministrantinnen Fiona Hemberger, Hanne Pistner und Viktoria Kraus - gründlich geändert.

Nach intensiver Ausbildung konnten jetzt gleich acht neue Minis in ihren Dienst eingeführt werden. Im Rahmen der für Glattbach typischen Reihe "Dreiviertel Sonntag" brachten die Jungen und Mädchen gegenüber der versammelten Gemeinde ihre Bereitschaft zum Ausdruck, zu lebendigen Gottesdiensten beizutragen. Zugleich forderten sie die Besucher auf, sich mit Fürbitten einzubringen. In den Sonntagsgedanken ging es darum, dass erst die Liebe zum Nächsten den Gottesdienst glaubwürdig macht. Vier ukrainische Musikerinnen aus dem Kahlgrund prägten die Feier entscheidend mit. Sie trugen berührende Lieder sowohl in ukrainischer als auch in russischer Sprache vor und erteten mehrfach kräftigen Applaus.



## Sommerabend



## Dreiviertel mit "Praises"



## 50 plus X Sommerreise

Am Sonntag, 3. Juli war es wieder mal soweit. Mit 52 Teilnehmern ging die Reise nach Vorarlberg ins Montafon. In Gortipohl wohnten wir im Hotel Silvretta. Am Montagvormittag regnete es und so änderten wir das Programm und besuchten zunächst in St. Gallenkirch die schönste Rokokokirche von Vorarlberg. Danach ging es weiter nach Schruns. Dort schauten wir uns die Pfarrkirche St. Jodok an, welche im Jahr 2020 zum Schrunser Münster erhoben wurde. Danach ging das Wetter auf und wir fuhren aufwärts Richtung Golm nach Latschau. Dort kehrten wir in einer schönen gartenwirtschaft ein und die Sonne strahlte am Firmament. Am Dienstag fuhren wir über das Brandnertal zum Lünnersee. Dort erwartete uns eine wunderbare Alpenflora rund um den See. Nach der Einkehr in der Totalphütte bzw. Douglashütte fuhren wir zurück nach Gortipohl. Der Mittwoch führte uns zur hoteleigenen Hütte in die Gargellen. Bei einer kleinen Wanderung in der herrlichen Landschaft hatten wir vor uns den Blick zum Hausberg Madrisa. An der Alm angekommen, war für uns schon alles vorbereitet. Bei Musik und gutem Essen ging es lustig zu und es wurde geschunkelt und getanzt. Zum Silvrettastausee auf der Bieler Höhe ging es am Donnerstag.

Bei schönem Wetter ging es zur Wiesbader Hütte mit Einkehr. Der Rest der Gruppe wanderte um den Stausee und kehrte am Gasthaus Piz Buin ein. Über Galtür und Ischgl ging es am nachmittag wieder zurück ins Hotel. Am Freitag fuhren wir ins romantische Silbertal. Dort ging es auf den Kristberg und hinab zum Hasahüsi. Danach ging es am Wildbach entlang zum Teufelswasserfall. Im Hotel war ein spontaner bunter Abend mit Musik und lustigen Vorträgen. Der letzte Wandertag führte nach St. Gallenkirch. Dort fuhren wir mit der Bergbahn hoch aufs Grasjoch und auf einem anspruchsvollen Weg um die Zamangspitze herum. Die Aussicht war grandios und belohnte die Anstrengung. Wir hatten einen Rundblick vom Verwall, Arlberg, Rätikon, Walgau, Silvretta bis zum Piz Buin. Am Abend spielte noch der Sohnunserer Kellnerin mit seiner Steirischen Harmonika auf. Am Sonntag hatten wir schon wieder unseren Abreisetag. Wir kamen zügig durch und waren bereits um 17:00 uhr wieder in Glattbach. Als Erinnerungsgeschenk hatten wir Corona mitgebracht. So wurde der Urlaub nochmal eine Woche verlängert. Fazit: "Alle haben's überlebt!" Also geht's am 26. Juni 2023 wieder auf große Fahrt zu unsrer 20. Sommerreise.





## Mariä Himmelfahrt

Stimmgewaltig und eindrucksvoll erschallte es in der vollen Pfarrkirche St. Marien im Roncalli-Zentrum in Glattbach, als der Männerchor der Germania Glattbach ansetzte und die Versammelten aufforderte sich zum Patrozinium zu rüsten: „Hebt die Herzen empor!“

Und die Resonanz am Ende des Gottesdienstes war überschwänglich und positiv durch und durch, denn mit vier weiteren Liedbeiträgen gestaltete der Chor unter Leitung des Organisten Heribert Englert das Patrozinium wesentlich mit. Im Rahmen dieser Feier konnte Pfarrer Hegler die drei neuen Gottesdienstbeauftragten Vanessa Rieme, Christian Giegerich und Markus Zimmermann der Gemeinde vorstellen, die am 11. Juli 2022 an selber Stelle bereits zu diesem Dienst beauftragt wurden: Sie brachten sich sofort in die Liturgie ein und gestalteten verschiedene Teile selbstverantwortlich mit. Dieser Dienst darf nicht als „Lückenbüsser“ missverstanden werden und mit den Neuen sollen auch nicht die fehlenden Hauptamtlichen ausgeglichen werden. Es ist das Anliegen des Pfarrers und des Seelsorgerteams der Pfarreiengemeinschaft die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965) an der Basis umzusetzen: Die aktive Mitwirkung der Laien (= Laos, zum Volk gehörend: Mitglied des Volkes Gottes!) ist eine Forderung des Konzils. Die Kirche soll sich von einer kleruszen-

trierten und somit entmündigenden Institution wegbewegen und hin zum Zeugnis der Vielen finden. Durch Taufe und Firmung beauftragt gilt es mitten in der Welt von heute das Evangelium von der Freundlichkeit unseres Gottes zu allen Menschen zu bezeugen. Und der Dienst der drei Neuen ist ein wichtiger Schritt auf einem sehr langen Weg. Das, was Christen am Hochfest „Mariä Aufnahme in den Himmel“ von Maria feiern, ist das Ziel aller Christinnen und Christen. Im gottesdienstlichen Gesang der Präfation heißt es, dass Maria, die „Gottesmutter in den Himmel erhoben, als erste von Christus die Herrlichkeit empfing, die uns allen verheißt ist.“ Und die Freude über die Erlösung war in allem sichtbar und spürbar: Der Blumenschmuck mit großen Gladiolensträußen; die viele Kräuterbüschel, die von Mitgliedern des Kirchenteams und von den Gottesdienstteilnehmern vorbereitet und mitgebracht wurden; die musikalische Gestaltung mit Chor und Orgel, sowie die aktive Mitwirkung der Minis Elias, Johanna, Mia-Sophie und Nelli. Abgerundet wurde dieses herrliche Fest mit der Begegnung beim anschließenden Frühschoppen: Neben den üblichen Getränken servierte das Roncalli-Team gegrillte Bratwürste mit Brötchen und gegrillten Käse mit. Im Roncalli-Saal und unter den Arkaden wurde kräftig gefeiert.



## Feriennacht im Roncalli



## Ausflüge der Johannesberger Senioren

Die Seniorengemeinschaft der Pfarrei Johannesberg hat nach langer Coronapause gleich zwei Ausflüge nachgeholt!!

Der erste Ausflug führte uns bei wunderbarem Frühsommerwetter nach Maria Buchen. Unser Pfarrer Mödl feierte mit uns, in der schönen Klosterkirche einen Gottesdienst. Nebenbei in der Waldrast labten wir uns anschließend an Kaffee und dem selbstgebackenen Kuchen der Wirtin. Wie im Fluge verging die Kaffeezeit und unser Bus brachte uns ins idyllische Spessartstädtchen Lohr, von Schneewittchen schon erwartet und persönlich begrüßt. Zur Stadtführung ging es dann weiter mit der

„Waschfrau“ und der „Bäckersfrau“ in historischen Kostümen, die allerlei von früher zu erzählen wußten. Es war lehrreich, unterhaltsam und auch lustig. Unsere Ausflügler waren begeistert! Eine zünftige Abendeinkehr gab es danach noch im Lohrer Brauhaus. Alles in allem ... einfach ein märchenhafter Ausflug!

Am 8. September, an Maria Geburt flogen wir nochmal mit den Schwalben aus. Unser Ausflug führte uns diesmal auf den Engelberg mit wunderbarem Blick ins Maintal. Pünktlich zur Abfahrt um 12 Uhr hörte der Regen auf, die Sonne schien uns bis zum Abend. Ja, wenn „Engel reisen“!

In der prächtigen Wallfahrtskirche hielt Pfarrer Mödl mit uns eine Andacht und im Anschluss erwartete uns die Klosterschänke zu Kaffee/Kuchen oder auch zu Klosterbier und Vesper. Vorerst gesättigt brachte uns der Bus in den hübschen Weinort Großheubach. Im historischen Rathaus bekamen wir, nach Anmeldung, eine Führung durch das einzigartige Turmuhrenmuseum. Sehr sehenswert! Danach gleich noch ein Highlight, nämlich die Besichtigung der Pfarrkirche St. Peter, welche eine wunderbare Bemalung hat. Pfarrer Stadtmüller, führte und erklärte auch die Geschichte des Gotteshauses. Vielen Dank dafür! Nach kurzem Spaziergang, bei Winzer Stock im Gasthaus Brezel ließen wir den erlebnisreichen Tag ausklingen. Froh und auch müde kamen wir wieder in unserem Heimatort an.





## Erntedank Rückersbach

Elke Hofmann übernahm 2022 die Gestaltung des Blumenschmuckes in der Rückersbacher Kirche. Sie hat uns bereits wiederholt mit Ihrem Geschick und ihren Ideen erfreut. Das Bild der Erntedankgaben spricht für sich. Wir können uns glücklich schätzen, dass sie diese Aufgabe übernommen hat und bedanken uns auf diesem Weg ganz herzlich. Die Kirchenverwaltungsmitglieder der Kirchenstiftung Kreuzerhöhung Rückersbach.



## Bücherei Glattbach

Wir haben uns sehr gefreut zu den Büchereien zu gehören, die dieses Jahr vom Bayernwerk mit einer Fördersumme von 1.000 € ausgezeichnet wurden. Dazu haben wir noch tolle Kinderrucksäcke und Lesezeichen bekommen. Wir haben 80 neue Bücher, 11 neue CD's und ein Spiel von dieser Fördersumme eingekauft. Diese wurden schon fleißig ausgeliehen und gelesen, gehört oder gespielt.

Foto: Überreichung des Preises am Mittwoch, 14.09.22 in der Bücherei Glattbach mit Bürgermeister Kurt Baier, Elke Häcker, Christine Herrmann, Herr Günter Jira vom Bayernwerk und Margareta Lorenz.



## Erntedank Steinbach

Beim Festgottesdienst zum Erntedank wurden die Gaben „der Natur und der menschlichen Arbeit“ gesegnet, die Jacky Hartmann sehr schön dekoriert hat. Des Weiteren wurde im Gottesdienst eine Taufe gefeiert, über die Gemeinde freute und über den Zuwachs mit sehr viel Applaus herzlich begrüßte. Im Anschluss an den Gottesdienst segnete Pfarrer Nikolaus Hegler das renovierte Missionskreuz vor der Kirche, das Fiona Hartmann, Gabi Dörr und Edgar Hartmann gereinigt und bemalt hatten. Auf all das wurde dann beim abschließenden Stehempfang unter der Empore mit Sekt und Orangensaft angestoßen.



## Familiengottesdienst zu Erntedank

Unter der Regie von Karlheinz Semmler erlebte die Gottesdienstgemeinde St. Marien einen kunterbunten und intensiven Familiengottesdienst zu Erntedank. Danke an den Freundekindergarten für die gelungene Kooperation und an das Roncalli-Team für den anschließenden türÖffner.



## Benefizlauf

Mehr als 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnte Wolfgang Zitz, der 1. Vorsitzende des Vereins PAMOJA - Partnerschaft mit Litumbandyosi e.V. beim diesjährigen BENEFIZLAUF 2022 an der Mühlberg-Grundschule Johannesberg begrüßen: Es ist eine große Freude zu sehen, dass nach der Corona-Pause sich wieder viele für uns und für unser Projekt begeistern lassen!, so sein Worte an einige Schüler, an die Rektorin Pia Steigerwald, sowie an Bürgermeister Peter Zengelein und Landrat Dr. Alexander Legler, der als Schirmherr den Lauf kurz nach 14.15 Uhr startete.

Erfreulich war auch, dass Anne Sickenberger zwei Weltwärtsfreiwillige aus der Diözese Mbinga begrüßen konnte, die durch ihre Liedbeiträge die Auftaktveranstaltung mitgestalteten.

Nach dem Lauf kehrten viele beim Erntedankfest des Obst- und Gartenbauvereins Johannesberg ein, der die von der Auberger de Temple, Johannesberg und dem Restaurant Berghof, Steinbach ge-

spendeten Gemüsesuppen verkauften.

1.240 € waren Erlös aus den Stargeldern zum BENEFIZLAUF 2022 und rund 200,00€ kamen noch durch den Suppenverkauf dazu, die für unser Projekt: Lehrer für die Primary School Litumbandyosi verwendet werden. Herzlichen Dank den Teilnehmern, den Spendern der Suppe und den Aktiven rund um Franz Leitzinger, die den Lauf organisierten.



## Schulpartnerschaft

Am Freitag, 14.10.2022 besuchte Bischof John C. Ndimbo von der Diözese Würzburg die Mühlberg-Grundschule Johannesberg und unterzeichnete zusammen mit der Rektorin Pia Steigerwald die Partnerschaftsurkunde. Auf Initiative von Heike Hofmann, die im Vorstand für die Schulpartnerschaft zwischen der Primary School in Litumbandyosi und unserer Grundschule verantwortlich zeichnet, kam dieser Schritt zustande. Jetzt gilt es mit vereinten Kräften dafür zu sorgen, dass sich die Schülerinnen und Schüler für einen lebendigen Austausch begeistern und Lieder, Tänze und

Sagen voneinander kennenlernen. Bei der Unterzeichnung in der Turnhalle sagen die Schülerinnen und Schüler der Mühlberg-Grundschule afrikanische Lieder, über die sich Bischof John sehr freute. Foto: Freuen sich über die neugegründete Schulpartnerschaft zwischen der Primary School in Litumbandyosi und der Mühlberg-Grundschule Johannesberg (von links nach rechte): Heike Hofmann, Bischof John C. Ndimbo, Wolfgang Zitz, Pia Steigerwald, Werner Schnaitmann und Pfarrer Nikolaus Hegler.



## BauwagenLaden

Weitere 1.000 € haben Angelika Schwarzkopf und Anita Zitz mit ihren Nährarbeiten und den Verkauf im BauwagenLaden erwirtschaftet. Voll Freude zeigen sie den Scheck, den sie Bischof John C. Ndimbo bei seinem Besuch im MGH am 14.10.2022 überreichten. Bei diesem Vorstandstreffen tauschten sie sich mit Bischof John über weitere Projektideen aus und berichtet von der Künstlerausstellung im MGH Johannesberg Anfang November und dem Adventsverkauf Mitte Dezember im Roncalli-Zentrum in Glattbach. Bischof John freute sich über dieses Engagement und bedankte sich für das Projekt: „Frauen für Frauen“, das ja in ähnlicher Weise in Litumbandyosi betrieben wird. Anne Sickenberger, die sich dafür einsetzt und den Kontakt mit den Frauen vor Ort in Tansania hält, berichtet ebenfalls darüber: „Schritt für Schritt kommen wir voran!“

## Weltmissions-Sonntag in Rückersbach

„Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben!“ lautete das diesjährige Motto des Weltmissionssonntags, dessen Kollekte für die Menschen in Kenia Verwendung findet. An diesem Sonntag im Kirchenjahr wird auf der ganzen Welt an die christliche Gemeinschaft gedacht, wo sich die Menschen gegenseitig helfen und gemeinsam Projekte entwickeln, um ihr soziales Umfeld zu verbessern. Die Rückersbacher Kirchengemeinde versammelte sich zu diesem Anlass in der Vorabendmesse, die von unserem Rentnerpfarrer Karl Mödl geleitet wurde. Unterstützt wurde er von der Oberministrantin Klara Kraus und den beiden neuen Ministranten Franziska und Lukas Thoma. Beim Kyrie und Segensgebet, so wie bei der Lesung und der Gabenprozession mit Fürbitten wirkten die Mitglieder des Rückersbacher Kirchenteams (Gudrun Wombacher, Lea Fleckenstein, Egon Kreß, Reinhold Kammerlander) mit. Verbunden mit je einer Fürbitte wurden so ein Glas Wasser, eine Pflanze, Samenkörner, eine Trommel, Bambusstäbe, bunte Stoffe, ein Handy, eine Missio-Kerze und Brot und Wein als Opfergaben vorgebracht. Nach der Kommunion wurde noch gemeinsam das Ökumenische Friedensgebet 2022 gesprochen, um an die vielen Menschen in der Ukraine und auf der ganzen Welt zu denken, denen durch Krieg und Unter-



drückung Gewalt und Unrecht angetan wird. Ihnen soll durch unsere Spende und unser Gebet Hoffnung und Zukunft gegeben werden.



## Vielfalt im Roncalli

Im Oktober gab es gleich eine ganze Reihe besonderer Veranstaltungen im Roncalli-Zentrum, dem Mehrgenerationenhaus Glattbachs. Neben den wiederkehrenden Angeboten wie "frühStück", "mittagsTisch", "Seniorenachmittag" oder "türÖffner" gab es beispielsweise eine Autorinnenlesung mit Sabine Rosenberger. Sie brachte Passagen ihrer Autobiographie zum Vortrag und wurde von Stefan Sauer mit Songs und lyrischen Gitarrenstücken umrahmt. Auch Joe Ginnane war im Oktober wieder einmal zu Gast im Roncalli-Zentrum und lieferte die Musik zum "Irish Pub", das von mehr als 100 Gästen besucht war. Das "sonntagsCafé" wartete im vergangenen Monat gleich mit zwei Highlights auf: Das Glattbacher Modelabel "biUtop" führte ihre Kollektion vor und Ende Oktober gab es zusätzlich zu Kaffee & Kuchen noch diverse Angebote für Kinder. Auch die "roncalli-Kids" trafen sich in diesem Rahmen und bereiteten sich spielerisch auf die nun folgenden dunklere Jahreszeit vor.



## Sankt Martin

Bei einer Andacht mit den Kindern des Freundekindergartens stellte Richard Rosenberger den Zusammenhang zwischen Martin und der großen Jesuskerze her. Letztere führte dann einen fröhlichen Laternenumzug durch die Kirche St. Marien an.



## Und in Kürze: Nikolaus :)



## Meditationskonzert

Am 12. November gastierten P. Anselm Grün, Hans-Jürgen (Flöte) Hufeisen und Oskar Göpfert (Piano) in St. Marien Glattbach. Ein tiefes spirituelles Erlebnis für die 200 Zuhörer\*innen. Abgerundet wurde dieser außerordentliche Abend durch die Pausen- und Hinterher-Bewirtung des Roncalli-Teams im benachbarten Saal & Café.





Sa, 12. November, 17:45 Uhr

### Familienkirche zu St. Martin

Bitte Martinslaterne mitbringen!



Sa, 10. Dezember, 17:45 Uhr

### Familienkirche zu St. Nikolaus

Der Nikolaus kommt! Und der Gospelchor „Plenty Good Room“ auch! Hinterher adventlicher türÖffner.



Sa, 17. Dezember, 17:45 Uhr

### Kinderkirche

Gleichzeitig zur Messe zum 4. Advent.



So, 25. Dezember, 17:00 Uhr

### Weihnachts-Andacht

Für die ganze Familie. Mit **Kindersegnung**.



Sa, 14. Januar, 17:45 Uhr

### Begrüßung der Erstkommunionkinder

Dreiviertel Sonntag mit der „Spontanband“  
Hinterher türÖffner.



Sa, 11. Februar, 17:45 Uhr

### Kinderkirche

Gleichzeitig zur Messe. Hinterher türÖffner.



# Vom Beten bis zum Spenden

Die KAB mischt überall mit

## Beten & Singen

In diesem Jahr konnten wir wieder unsere traditionelle Maiandacht am Dormeswaldhelgen feiern. Circa 70 Personen aus Goldbach, Unterafferbach, Johannesberg, Breunsberg und Glattbach sind der Einladung gefolgt und haben zu Ehren der Gottesmutter Maria gebetet und gesungen. Schöne Lieder, gute Texte, ideales Wetter haben dazu beigetragen, dass sich die Mitfeiernden wohl fühlten. Danke sagen wir an die Zelebranten, unserem Präses Karl Mödl, Pfarrer Nikolaus Hegler, Diakon Rudi Kraus, Thomas Krimm und Edi Bernhard. Vergelt's Gott auch an den Hundeverein Goldbach, der sich wieder einmal, als guter Gastgeber gezeigt hat. Wir hoffen auf eine Wiederholung im nächsten Jahr.



Und nach dem Beten & Singen heißt es Essen & Trinken ;)

## Spielen & Kämpfen 1

Es ist ja bekannt, dass die KAB eine Gruppe hat, die sich alle 4 Wochen zum Kegeln beim FCO trifft. Nach einer gefühlten Pause von mehreren Jahren, kam von den Verantwortlichen vom FCO die Einladung zu einem Turnier. Da gab es von unserer Seite kein Zögern, wir meldeten 2 Mannschaften an. Eine Damen- und eine

Herrenmannschaft. Nachdem uns die Regeln und Zeiten bekannt gemacht wurden, fanden wir uns auf den Bahnen ein. Wir waren sehr gespannt, denn nach den langen Monaten der Corona-Pandemie, konnten wir unsere Leistung schlecht einschätzen. Aber an diesem Abend lief es bei den Damen hervorragend. Maria Reuter aus Breunsberg, Anne Breitingner, Monika Emken-Meyer und Gisela Stegmann belegten den ersten Platz in der Gesamtwertung und Gisela Stegmann wurde Erste in der Damen-Einzelwertung. Die Herrenmannschaft landete auf Platz 8.



Powerfrauen 1

## Spielen & Kämpfen 2

Auch beim Ortsvereinssschießen meldeten wir 2 Mannschaften zum Wettbewerb an und freuten uns zusammen mit Eva-Maria Heeg über ihren 1. Platz. In der Mannschaftswertung belegten sie den 5. und 10. Platz von insgesamt 18 Gruppen.



Powerfrauen 2

## Spiele & Kämpfen 3

Die Gemeinde Glattbach und der Freundeskreis Bretteville sur Odon luden im August zum Bouleturnier auf den Sportplatz im Weihergrund ein und wir meldeten Steffi Ermert, Theo und Gisela Stegmann an. Nachdem unser Vorsitzender Edi Bernhard auch in diesem Jahr abgesagt hatte, hofften wir auf die Unterstützung von Steffi. Insgesamt hatten sich 11 Mannschaften angemeldet und stellten sich dem Wettkampf. Nach einem ziemlich aufregenden 1. Spiel (wir lagen 9:1 hinten und es wurde nur bis 10 gespielt) ist der Knoten geplatzt und wir konnten das Spiel noch gewinnen. Das 2. Spiel ging ganz klar mit 10:1 für uns aus. Dann kam unser letzter Gegner, die Damen-Mannschaft vom Geflügelzuchtverein. Hier mussten wir uns geschlagen geben und landeten demzufolge auf dem 2. Platz der Gesamtwertung. Aber alles in allem, wir spielen gerne, immer fair, mit viel Spaß an der Sache!!!



Allez les Bleues.

## Arbeiten & Spenden

Am Wochenende 10./11. September feierten die Glattbacher ihr Dorffest und die KAB war wieder im Herrmanns-Hof vertreten. Viele fleißige Hände halfen beim Auf- und Abbau sowie an den Ständen beim Brutzeln der Thüringer Bratwürste, die extra mit dem PKW geholt wurden und beim Verkauf. Es ist schön, wenn man sich auf die Mitglieder verlassen kann und dann auch noch ein Ergebnis erzielt, auf das

man stolz ist. Bei unserer letzten Sitzung beschloss die Vorstandschaft dieses Mal die Spenden im Dorf zu lassen. Deshalb gingen je 500 Euro an Heribert Englert für seine sozialen Zwecke und Richard Rosenberger für das Roncalli-Zentrum. Heribert Englert, auch ein KAB-ler spielte an beiden Tagen unentgeltlich und wer ihn kennt (wer kennt ihn nicht?) weiß was er alles macht. Angefangen mit der Unterstützung eines Kinderheims in der Ukraine und das schon lange Jahre, ist er auch der Motor für die Seniorenarbeit in Glattbach und die gute Seele für das Roncalli-Zentrum. Da kann er einen Zuschuss gut gebrauchen. Der 2. Scheck ging an Richard Rosenberger für die Aufstockung unseres Spendenbarometers. Auch hier ist das Geld willkommen, denn die laufenden Kosten liefen auch bei ruhendem Betrieb des Roncalli-Zentrums jeden Monat weiter. Wir von der Vorstandschaft haben es so entschieden und denken unsere Mitglieder sind damit einverstanden.



Segne du, Maria, auch die KAB ;)

Ein herzliches Dankeschön  
an alle die mit uns

**singen und beten  
spielen und kämpfen  
arbeiten und spenden**



Wir hoffen, wir können auch  
weiter auf Euch zählen!

Gisela Stegmann

# Danke!

an unsere Sponsoren

Ich bin gerne für Sie da.

Versichern, vorsorgen, Vermögen bilden. Dafür bin ich als Ihr Allianz-Fachmann der richtige Partner. Ich berate Sie umfassend und ausführlich. Überzeugen Sie sich selbst.

**Joachim Fuchs**, Allianz Hauptvertreter

Mehrstraße 6, 63864 Glattbach

agentur.joachimfuchs@allianz.de, [www.allianz-joachim-fuchs.de](http://www.allianz-joachim-fuchs.de)

Tel. 0 60 21 6 29 95 0, Mobil 01 70 2 28 17 32



Albert Bayer GmbH  
Aschaffenburg-Str. 20  
63867 Johannesberg  
Telefon 06021 47129  
Telefax 06021 470477  
info@albert-bayer.de  
[www.albert-bayer.de](http://www.albert-bayer.de)



# embcon

Stickerei und Textildruck



Tel. 06021 444799-0

[www.embcon.de](http://www.embcon.de)

Dennis Ermerl, Edmund-Merz-Str. 3a, Glattbach



## Pietät Geißler

• kompetent • persönlich • pietätvoll

[www.bestattung-geissler.de](http://www.bestattung-geissler.de)

(06027) 5813

## Metzgerei Gumbel

E. & R. Henz GmbH



Glattbach, Hauptstr. 77

Tel.: (06021) 421 322

## Holzkunst

Andreas Lippert

Zurück  
zur Natur

- Holzurnen für Mensch & Tier
- Exklusive Schreinerarbeiten

0172 - 46 211 48

[holzkunst-holzurnen.de](http://holzkunst-holzurnen.de)

JOHANNESBERG



## Praxis für Physiotherapie

Glattbach

Jahnstr. 4

(06021) 45 61 61



## JuMa Zweiräder

Weitzkaat 5  
63864 Glattbach  
Tel. 0 60 21-92 08 51  
Fax 0 60 21-92 08 52

Jutta und Manfred Möck  
[juma.glattbach@t-online.de](mailto:juma.glattbach@t-online.de)  
[www.juma-glattbach.de](http://www.juma-glattbach.de)

# Kampfmann

Holz • System • Design

## Inneneinrichtungen

EINRICHTUNGEN FÜR HOME & OFFICE



Getränkevertrieb

**Richard Krenz**

Tel.: (06021) 41 28 61

mobil: 0171 / 177 01



Dres. med. dent.

**Berthold Lutz  
Christina Lutz**

ZAHNÄRZTE

Hauptstraße 56 - 63864 Glattbach  
Tel.: 06021 47133 - Fax: 06021 6292538



**KOSMETIK  
SALON  
DORIS  
METZGER**

BOMMICHRING 10 - 63864 GLATTBACH  
TELEFON 0 60 21/42 35 09



**Raiffeisenbank  
Aschaffenburg eG**

**Wir machen den Weg frei.**

*Toni Sauer*

Inb. Manfred Sauer

**Holzschnitzereien und  
Weihnachtskrippen**

Hauptstraße 1

63867 Johannesberg

3 km südlich von Aschaffenburg

Telefon: 0 60 21 - 42 16 33

[www.holzschnitzereien-sauer.de](http://www.holzschnitzereien-sauer.de)



**Pietaet Wegmann**

...wenn der Mensch den Menschen braucht.

Aschaffenburg ☎ 23 4 24

Glattbach ☎ 480 996

[www.pietaet-wegmann.de](http://www.pietaet-wegmann.de)



**ELEKTRO ZIMMERMANN**

[www.elektrozimmermann.de](http://www.elektrozimmermann.de)

Tel.: (06021) 34 90-0

**Dankbar?**

für die Begegnung

**Wir freuen uns über Ihre Spende!**

**PG Glattbach-Johannesberg**

**IBAN: DE24 7956 2514 0301 8616 89**

**BIC: GENODEF1AB1**



Pfarrengemeinschaft  
Glattbach-Johannesberg  
St. Maria und Johannes d.T.

## Geburtstagspost

Liebes Christkind,

ich weiß, Dein Fest ist erst  
in ein paar Tagen. Dennoch  
schreibe ich Dir schon heute,  
denn so kurz vor weihnachten  
hat die Post noch einiges zu  
leisten. Und ich will ja, dass mein  
Brief an Dich noch rechtzeitig  
zum Fest ankommt.

weihnachten ohne Dich kann ich  
mir gar nicht so richtig vorstellen.  
Eigentlich überhaupt nicht.  
Ich kenne aber viele, bei denen  
geht das. Sie feiern dann an  
Heiligabend das Fest der Familie  
oder noch besser das Fest der  
Liebe. Ist doch irre, was?  
Fest der Liebe - damit haben  
sie den Nagel auf den Kopf  
getroffen!

Andrea Wilk

